Tages- Kinderhospize

Über 1.500 Kinder sterben jährlich in Deutschland an unheilbaren Erkrankungen. Eine Zahl, die niemanden gleichgültig lässt, denn hinter jeder Zahl steht ein junges Menschenleben. Die meisten Eltern sind mit der Diagnose, ein lebensverkürzend erkranktes Kind zu haben, überfordert, denn dieses Urteil verändert das Leben. In Deutschland gibt es bereits viele Organisationen, Einrichtungen und gemeinnützige Vereine, die sich genau mit diesem Thema beschäftigen und den Eltern helfen möchten. Ärzte empfehlen dann oftmals, sich Hilfe, Rat und Unterstützung bei einem

Hospiz in der Nähe zu holen, doch für Eltern klingt das bedrohlich. Aber: Ein Hospiz bedeutet nicht gleich „Endstation“. Im Gegensatz zu Hospizeinrichtungen für Erwachsene begleiten Kinderhospize die erkrankten Kinder und ihre Familien oft über viele Jahre. Ein Hospiz wird als eine spezielle Pflegeeinrichtung bezeichnet, die Sterbende im Sinne der Palliativpflege umfassend versorgt. In der Palliativmedizin geht es um die aktive, ganzheitliche Behandlung von Patienten mit einer voranschreitenden und weit fortgeschrittenen Erkrankung. Nicht die Verlängerung der Überlebenszeit um jeden Preis, sondern die Lebensqualität steht im Vordergrund der Betreuung. Unterschieden

wird zwischen ambulanten, teilstationären und stationären Hospizvereinigungen. Das erste Kinderhospiz in Deutschland entstand 1998, seit 2008 gibt es das erste deutsche Tages-Kinderhospiz (Hamburg). Der Unterschied zwischen einem Tages-Kinderhospiz und einem stationären Kinderhospiz liegt in der Häufigkeit der Pflege und Betreuung der Kinder. In einem stationären Kinderhospiz gibt es die Möglichkeit, dass sich die Eltern für eine begrenzte Zeit aus der Pflege herausnehmen können und von professionellen Pflegern ersetzt werden. In einem Tages-Kinderhospiz, teilstationär, werden die Kinder das gesamte Jahr über betreut, leben jedoch in ihren Familien weiter, d.h., sie wohnen nicht im Hospiz. Der Aufenthalt im Tages-Kinderhospiz ermöglicht den Milieuwechsel. So findet gezielte pflegerische und pädagogische Betreuung außerhalb des Haushalts statt. Für die Kinder bedeutet dieser Wechsel aus der Häuslichkeit häufig einen weiteren Schritt zur normaleren Entwicklung. Die Eltern und die Geschwister werden dabei auch durch die räumliche Trennung unterstützt, und zwar gerade dann, wenn dies besonders notwendig ist. Damit werden Familien nicht „zerrissen“, sondern die normale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen unterstützt. Auch normal entwickelte Kinder haben einen zweiten Lebensmittelpunkt neben der Häuslichkeit. In Kindergärten, Krippen und natürlich der Schule. Das Tages-Kinderhospiz versteht sich dabei nicht als Ersatz für die schulpflichtigen Kinder, sondern als sinnvolle weitere Ergänzung zur Unterstützung der betroffenen Kinder und ihrer Familien. Ester Peter vom ersten deutschen Tages-Kinderhospiz Kinderleben e.V., hat ihre Idee zur Gründung eines Tages-Kinderhospizes so begründet: „Wir sind geboren, um zu leben und nicht vorzeitig zu sterben. Für die meisten von uns trifft dieses zu, für einige wenige jedoch nicht. Für diese vom Schicksal betroffenen Kinder und Familien ist das uns vertraute Glück des Lebens in seinen Grundfesten zerstört. Wir müssen dankbar sein für das gesunde Leben unserer Kinder und denjenigen helfen, denen das Glück genommen wurde.“ 2011 wird in Frankfurt ein zweites Tages-Kinderhospiz eröffnet, dem möglicherweise in den nächsten Jahren weitere folgen.

Hendrik Grafelmann/Katharina Prentki